

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 131.

Sonnabend, den 7. November 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Aufertigung eines Drahtzaunes am Gaswert (252 laufende Meter), eines zweiflügeligen Einfahrtstores und einer Eingangstür soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten sind bis **Wittwoch, den 11. November, vormittags 11 Uhr**, im Geschäftszimmer des Unterverzeichneters abzugeben, wo Kostenanschlag und Bedingungen zur Einsicht anliegen.

Annaburg, den 4. November 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Ein 12 jähriger Knabe soll bei ordentlichen Leuten in Pflege untergebracht werden. Darauf Reflektierende wollen sich bis **Sonntag den 8. d. Mis. mittags** beim Unterverzeichneter melden.

Annaburg, den 4. November 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser in Czarsau. Seine Majestät der deutsche Kaiser ist am Mittwoch um 5 Uhr nachmittags auf der Eisenbahnstation Siebersbrunn-Leopoldsdorf eingetroffen und im Automobil nach Czarsau weiter gefahren. Der Kaiser wurde auf der Station Siebersbrunn vom Erzherzog Franz Ferdinand begrüßt. Der Bahnhof war mit Girlanden und Flaggen in den österreichischen und deutschen Farben geschmückt, der Wartesaal mit Blumen und Blattpflanzen geziert. Der Kaiser dante freundlichst für die Guldigungen des zahlreichen Publikums und betrug mit dem Erzherzog das Automobil, um die Fahrt nach Czarsau anzuknüpfen. Die Gefolge folgten in fünf Automobilen. Als die Kraftwagen vor dem Schloß eintrafen, herrschte bereits Dämmerung. Das Schloß erstarrte

in hellem Licht. Nach dem Souper zog sich der Kaiser in seine Gemächer zurück. Das vor der Einfahrt harrende Publikum begrüßte den Kaiser ehrerbietig.

Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg soll hoffnungslos sein. Großherzog Wilhelm, der im 57. Lebensjahre steht, ist seit langen krank. Schon im März dieses Jahres erkrankte er seine Gemahlin zur Statthalterin, und damals schrieb er an den leitenden Minister: „Angesichts meiner Entkräftung muß ich befürchten, daß ich demnächst nicht imstande wäre, den Geschäften des Großherzogtums mit derjenigen Sorgfalt vorzutreten, die sie erheischen und die ich ihnen widmen möchte.“ Seiner Ehe mit der Prinzessin Maria Anna von Portugal sind bekanntlich nur Mädchen entsprossen.

Der Gesetzesentwurf über die Reichsfinanzreform ist von der „Nordd. Allg. Ztg.“ am Vorabend der Reichstagsöffnung bekannt gegeben worden. Aus acht Quellen sollen erhöhte Einnahmen geschöpft werden. Die Uebernahme des Zwischenhandels mit Branntwein auf das Reich soll jährlich 100 Millionen Mk. einbringen. Auch der Ertrag der Brausteuer wird auf 100 Mill. Mk. angesetzt. Die Tabaksteuer soll 77 Millionen einbringen, die Nachlasssteuer, Besessenersteuer, das Erbrecht des Staates und die Erbschaftsteuer zusammen 92 Millionen. Elektrizitäts- und Gassteuer werden mit 50 Millionen veranschlagt, die Insektens- und Melansteuer mit 38 Millionen, die Weinsteuern mit 20 Millionen. Der dadurch sich ergebende Gesamtbeitrag von 475 Millionen Mk. deckt jedoch noch nicht den auf 500 Millionen berechneten Mehrbedarf. Deshalb wird das an achter Stelle aufgeführte Geleis über Verbenungen im Finanzwesen bestimmt, daß eine Erhöhung der ungedeckten Matrikularbeiträge bis zu weiteren 40 Millionen auf den Kopf der Bevölkerung eintreten soll. Da die Bundesstaaten diesen Beitrag in der Hauptfache aus Einkommens- und Vermögenssteuern zu decken haben, so liegt in dieser Bestimmung eine weitere Belastung des Besitzes, wie sie gegenüber den er-

höhten Verbrauchsabgaben zu verlangen war. In dem Entwurf über den Zwischenhandel des Reiches mit Branntwein wird vorgeschlagen, den Ankauf des Branntweins und Verkauf und im Zusammenhang damit die Branntweinreinigung und die vollständige Denaturierung auf das Reich zu übertragen, die Herstellung des Branntweins einerseits sowie die weitere Verarbeitung und den Vertrieb des von der Reichsverwaltung veräußerten Branntweins andererseits aber der freien Gewerbetätigkeit zu überlassen. Der Brenner soll einen Preis erhalten, der die durchschnittlichen Herstellungskosten deckt bei freier Schlempe, Zuschläge und Abzüge sind nach Betriebsumfang örtlicher Lage, Reinheit des Branntweins etc. vorgelesen. Für weitere Vorteile, wie sie sich aus der gegenwärtigen Gesetzgebung ergeben, wird der Brenner entschädigt. Er erhält für den künftig in den Grenzen der bisherigen Kontingente hergestellten Branntwein auf 10 Jahre eine Vergünstigung in halber Höhe des Wertes der Kontingentssteine. Der unter ungünstigen Verhältnissen arbeitende süddeutsche Brenner erhält nach Ablauf der 10 Jahre einen Zuschlag von 7 Mark zum Verkaufspreis. Das Bier in Süddeutschland schon immer stärker besteuert worden als in der norddeutschen Brauereigemeinschaft. Die Steuerstaffel beginnt mit einem Satz von 14 Mark und endet bei einer Wazverwendung von über 5000 Doppelzentnern mit 20 Mark für einen Doppelzentner Waz. Das fertige Sekoltier Bier wird durch die Steuer um 2 bis 2 1/2 Pfennig teurer. Die Weinsteuern stehen für die im Inlande auf Flaschen gefüllten, sowie für den aus dem Auslande in Flaschen eingehenden stillen Wein oder Traubenmost eine Abgabe vor. Die Zuschlagssätze für jede Flasche Wein bewegen sich nach deren Preise zwischen 10 Pfennigen und 3 Mk. Privatpersonen haben für den von ihnen auf Flaschen gezogenen Wein keine Zuschlagssteuer zu entrichten. Die Tabaksteuer soll zu den bestehenden Tabakabgaben noch eine Tabakverbrauchssteuer von den fertigen Tabak-

Rechte des Herzens.

Original-Erzählung von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

7. Fortsetzung.

„Wenn Du Deine Einwilligung gibst, so kann Hans schon bei der nächsten Truppenbeförderung sein. Wir warteten auf eine günstige Gelegenheit, Dir die Sache richtig beibringen zu können. Ich erblicke eine Fügung Gottes darin, daß Du nun alles mit angehört hast. Es traf Dich schwer, weil unvorbereitet. Doch nun suche Dich zu beruhigen. Hans kann jeden Augenblick kommen, und er soll nicht sehen, daß Du geweint hast. Mache mir den Jungen nicht weis, — wir sprechen dann später über alles.“

Die Gatten hielten sich eng umschlungen. Sie fühlten, daß Eines dem Andern eine Stütze sein mußte in der nun kommenden schweren Zeit.

Als sie sich nach Anny umwandten, war diese verschunden. Sie hatte sich still und unbemerkt hinausgeschlichen, und stand nun draußen in der geräumigen Vorhalle, die Hände vor das Gesicht geschlagen. Konvulsivisch bebte der zarte Körper unter dem Schmerz, der seine erlösenden Tränen brachte. In ihr tobte zweifelhafte Qual. Daß sie Hans liebte mit der ersten frühmorgens Lebenshaft ihres jungen, unberührten Herzens, wurde ihr erst in dieser Minute klar, kam ihr erst jetzt zum vollen, klaren Bewußtsein. Und noch nie hatte sie darüber nachgedacht, ob Hans sie wieder liebte. Als ihr nun mit einem Schlage die Gewißheit wurde,

daß er nichts für sie empfand als vielleicht eine Art brüderlicher Zuneigung, — da kramte sich ihr Herz zusammen in nie gekanntem, namenlosen Weh. Denn an Liebe konnte er nicht denken, sonst würde er sicher nicht fort wollen, hinaus in den Kampf. Oder war die Begeisterung für die edle Sache bei ihm so stark, daß alle anderen Gefühle darin untergingen? Nein, das war es nicht. An ihr, dem kleinen, unbedeutenden Mädchen lag ihm nichts, die Trennung von ihr bereitete ihm nicht den geringsten Schmerz.

Sie vergegenwärtigte sich im Geiste, was sie während der letzten Zeit zusammen gesprochen. Jedes freundliche Lächeln, jeden Scherz, jede Rederei rief sie sich ins Gedächtnis zurück. Aber von Liebe war nichts zu finden.

Da befiel sie plötzlich eine furchtbare Angst.

Wenn er, der Welt und Menschen besser kannte als sie, — die Lenzjahre, — bereits bemerkt hätte wie es um sie stand? Wenn er vielleicht im Stillen über das dumme, törichte Mädchen lächelte? Sie hatte ihre Blicke vielleicht nicht immer so ganz in der Gewalt gehabt, sie hatte sich am Ende damit verhalten! Ihre Augen hingen oft bewundernd an seinem männlich schönen Gesicht. Sie mußte sich immer Zwang auferlegen, wenn er in ihrer Nähe war! — Wenn er in ihren Füßen zu senken verstand, — dann mußte er auch wissen, wie es in ihr ansah.

Diese Gedanken jagten Anny die Röte der Scham in das bleiche Gesicht. Wenn Hans eine Ahnung davon hatte, so mußte sie ihn in Zukunft

belehren, daß er sich getäuscht, daß er auf ganz falscher Fährte war. Es gab kein anderes Mittel, er mußte jetzt glauben, sie sei ihm abgeneigt, oder doch, er sei ihr völlig gleichgültig.

Mit diesem Entschluß, der sie einigermaßen beruhigte, trat sie vor das Haus. Der Regen hatte etwas nachgelassen, ein starker Wind rauschte in den Kronen der alten Bäume. Anny schritt den breiten, kiesbestreuten Weg entlang bis hin zu dem hohen, eisernen Gitter, welches das Bestium nach der Chauffee zu abschloß. Nichts gelangte sie durch einen laubenartigen Gang zu einer Gruppe hoher, prächtiger Stugel-Akazien, welche ein wunderschönes Rondell mit herrlichen, in allen Farben prangenden Blumen umgaben. Daneben lag ein ausgedehnter Rasenplatz, in dessen Mitte auf hohem Sockel die lebensgroße, in Stein gemeißelte Gestalt Fortunus stand. Sie hielt ein marmorernes Füllhorn im Arm, und unermüdlich plätscherte ein starker, heller Wasserstrahl nieder in das weite Becken, das üppige Farne und saftig-grüne Blattpflanzen dicht umgürteten. Eine Steinbank, auf welcher sie sich durch den fortwährend herniederprühenden Tropenregen der Fontäne ein moßiges, grünlichmündendes Polster gebildet hatte, ließ im Halbreis um den Brunnen, während sich auf der entgegengesetzten Seite ein Bostett mit eleganten, modernen Gartenmöbeln befand, überdacht von einem riesigen Schirm, und umgeben von herrlich gedeihenden Palmen, deren Pflege dem alten Gärtner ganz besonders am Herzen lag, und die im Winter in dem geräumigen Gewächshaus untergebracht wurden.

des Geldes verlangten, spannte der Bote schnell einen leicht angeführten Hund los und hiette ihn auf die Wegelagerer. Während der Hund den einen faßte, ergrißen die beiden anderen die Flucht, zuletzt auch der Geblühene. Dieser ist, wie die zurückgelassenen Blutspuren beweisen, nicht unerheblich verletzt worden. Der treue Hund war der Retter des Boten.

Schölen, 30. Schweres Herzleid haben die Galtwirt Edwin Bergerischen Geleute in Königshofen erfahren. Als sie am Donnerstagabend nach ihrem kurz vorher zu Bett gebrachten 1 1/2-jährigen Kinde sehen ließen, fanden sie den kleinen Körper entseelt. Das Kind war jedenfalls unter die Decke gestürzt und erstikt.

Zeitz, 2. Nov. (Schlimmer Ausgang.) Ein Mädchen, das sich am Freitag vor 8 Tagen schwere Brandwunden zugezogen hatte — durch Umklehung an den heißen Drien waren die Kleider in Brand geraten — ist am Sonnabend im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Erfurt, 27. Okt. Der bei einer hiesigen Landesproduktionsfirma angestellte 53 Jahre alte Buchhalter Gischleb wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag bei Kühnhäusern von Landleuten als Leiche aufgefunden, neben dem Toten lag ein Päckchen Kirmelkuchen. Nach ärztlichem Gutachten ist der Tod infolge Schlaganfalls eingetreten.

Vermischtes.

Eine auffällige Erscheinung, das Verschwinden des Dienstbotenmangels für männliches und weibliches Personal in Berlin beobachtet. Bei allen Stellenvermittlern, großen und kleinen ist, wie dort berichtet wird, das Angebot der weiblichen Arbeitskräfte in den letzten Wochen so stark gewesen, daß der ständige Dienstbotenmangel jetzt tatsächlich ein Ende erreicht hat. Am meisten Ueberangebot herrscht bei Köchinnen. Infolge der ungunstigen Geschäftslage haben mancher Haushaltungen die verhältnismäßig teure Arbeitskraft der Köchin durch ein billiges „Mädchen für alles“ ersetzt. Vielfach ist auch die Zahl der Dienstboten in solchen Haushaltungen, wo mehrere beschäftigt waren reduziert worden. Der starke Zuzug von außerhalb, der in den ersten Oktobertagen in Berlin zu verzeichnen war, hat weiter dazu beigetragen, die Zahl der Stellung suchenden Mädchen zu erhöhen. Die Zahl der Stellung-

losen weiblichen Dienstboten wird auf ca. 3000 geschätzt.

Weihnachtsbäume. Aus vielen deutschen Städten, namentlich Norddeutschlands, kommen jetzt schon fortwährend Großhändler nach dem Thüringerwald, um bei den Fortverwaltungen größere Ankäufe von Christbäumen vorzunehmen. Da aber der Bestand an jungen Tannen und Fichten in den letzten Jahren wegen der Massenausfuhr von Weihnachtsbäumen dort bedeutend geringer geworden ist, sind die Fortverwaltungen jetzt nicht mehr in der Lage, die gewünschten Mengen von Weihnachtsbäumen abgeben zu können. Die Bäumchen, die in diesem Jahre zum Antriebe kommen sollen, haben eine wesentliche Preissteigerung gegen das Vorjahr erfahren.

Aus aller Welt.

Rothenburg O.-L., 26. Okt. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich gestern in Jockitz bei Rothenburg. Als dort der 13-jährige Arbeiter Lorenz mit einem Fechtling auf Spaten schloß, drang eine Kugel aus einer Entfernung von 80 Metern durch ein Fenster in die Wohnstube des Gärtners Köhl, traf seinen dreizehnjährigen Sohn in den Nacken und tötete ihn sofort. Der unglückliche Schütz hat sich selbst dem Gericht gestellt.

Breslau, 28. Okt. Das Landgericht verurteilte heute den Magistrat der Stadt Breslau, dem Arbeiter Biewald, dem beim Krawall am 19. April 1906 von einem Schutzmänn die linke Hand abgeschlagen worden war, eine lebenslängliche Rente von 750 M. jährlich zu zahlen.

Stettin, 29. Okt. Der in Frauendorf wohnhafte 29-jährige Arbeiter Karl Krüge erlief gestern abend nach vorausgegangenem Streite aus Eifersucht seine 32-jährige Frau mit einem Taschenmesser, stürzte darauf die Leiche aus dem Fenster und warf sie schließlich in die Oder, wo sie heute morgen gefunden wurde. Als der Täter verhaftet werden sollte, versuchte er sich in der Oder zu ertränken, wurde jedoch gerettet und festgenommen.

Chemnitz, 27. Okt. Die erzgebirgischen Strumpfwarenfabrikanten haben beschlossen, in nächster Zeit die Arbeitslöhne um durchschnittlich 10 bis 12 Prozent herabzusetzen. Begründet wird diese, die ohnehin nicht gut bezahlten Arbeiter hart treffende Maßregel mit dem schlechten Geschäftsgang und den gesunkenen Warenpreisen.

Planen, 4. Nov. Eine unheimliche Nacht haben die Bewohner des oberen Vogtlandes hinter sich. Die Erdbeben haben erneut mit aller Kraft eingeleitet und übertrafen alles bisher Dagewesene. Wie dem „Vogtl. Anz.“ aus Brambach gemeldet wird, sind dort seit gestern mittag über 100 Erdstöße, darunter solche von außerordentlicher Heftigkeit, gezählt worden. Die Nacht hindurch hielt die Erderschütterungen fast ununterbrochen an. Sechs starke Stöße schreckten heute früh zwischen 3 und 4 Uhr die Bewohner aus dem Schlafe. Aus Unterjachsenberg wird berichtet, daß die Einwohnerschaft zum Teil bis in die späte Nacht sich auf die Straßen aufgehalten hat. In Zwota hat eine Anzahl Häuser und Dächer Risse bekommen, Fenstererhebungen sind zertrümmert worden. Die Erderschütterungen sind diesmal im ganzen Vogtlande sowie im nördlichen Böhmen und in Oberfranken veripärt worden.

Breslau, 27. Okt. In dem nicht ganz 800 Einwohner zählenden Orte Großnaundorf (bei Pulsnitz) brach heute mittag ein Feuer aus, durch das sieben Wohnhäuser und zwei Scheunen eingeechert wurden. Es herrschte großer Wassermangel. Durch den Brand wurden elf Familien obdachlos. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, da nur wenige Häuser versichert waren.

Sobenneukirchen. In Sobenneukirchen steckte sich ein Kind beim Spielen eine Kaffeebohne in das Ohr. Es ging selbst daran, diese mit einem spitzen Gegenstand wieder herauszuholen und beschädigte sich jedenfalls das Ohr derart, daß es jetzt vollständig taub ist.

Butter wird immer teurer! Das ist ganz begründet. Infolge der Bevölkerungszunahme Deutschlands und des steigenden Wohlstandes wird der Bedarf an Butter von Jahr zu Jahr größer; die Butterproduktion wird aber infolge des Niederganges unserer Landwirtschaft immer kleiner. Da auch die Butterimporte vom Ausland nicht genügt, unseren Bedarf zu befriedigen, sind wir darauf angewiesen, einen Ertrag zu suchen. Wir finden ihn in einem Produkt unserer Kolonien, dem durch Reinigung aus dem Markt fremder Kofosniffe hergestellten Palmöl. Palmöl ist ein reines Naturprodukt und für die Verwendung in der Küche der besten Butter ebenbürtig; dabei kostet das Pfund nur 70 Pfennige.

Wichtigste Nachrichten.

Am Sonntag, den 8. November:

Christliche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.
Burgien: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

Der beste Beweis

für die Güte von Kathreiners Malzkaffee sind die vielen Nachahmungen!

Ein ordentl. Mann,
der mit Pferden umzugehen versteht,
wird sofort gesucht.
Wilh. Niethdorff.

Gute Gartenerfeln
à Jutr. 215 M. hat abzugeben
Gut Gertrudshof. Oloff.
Bestellungen nimmt Herr Schmiede-
meister Wille entgegen.

Eine geräumige
Wohnung
bestehend aus 3 Stuben u. Küche
mit Gartenbenutzung, per 1. Januar
zu vermieten bei
A. Reich.

Eine Oberwohnung
ist per sofort oder später zu ver-
mieten. Nähere Anstunft erteilt
Emil Kauer.

Blumenzwiebeln,
als: Hyazinthen, Tulpen,
Crocus, Scilla
empfehlen
Groß's Gärtnerei.

Frische Eier,
à Mandel 1.30 Mk., empfehlen
Wilh. Niethdorff.



Empfehle mein großes Lager in
Gas-Lampen
in einfachster und feinsten Ausführung in jeder Preislage,
Gasöfen, Gasbrenner.

Allein-Verkauf der 40% Gas erparenden Brenner.
Ferner empfehle mich zur Umarbeitung von Lampen
jeder Art zur Gasbeleuchtung.

Karl Zoberbier,
Klempnermeister.

ff. Magdeburger
Sauerkohl
empfehlen
Otto Riemann.

Köhler's
Kaiser-Kalender
Preis 50 Pfg., zu haben bei
S. Steinbeiß, Buchdrucker.

Vornehm

wiegt ein gutes, reines Gesch, roßes,
jugendliches Aussehen, weiche, samt-
weiche Haut und lebendigen schmer Feint.
Alles dies erzeugt die allein edle
v. Bergmann & Co., Radebeul
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
à St. 50 Pfg. bei: Max Bueke,
Otto Schwarze
und Apotheker Eilers.

Magdeb. Sauerkohl
diesjähriger Ernte empfiehlt
F. G. Fritzsche.

Cacao
das Beste für den Wagen
von W. Bramann, Radebeul-Dresden
in 1/4 Pfd.-Paketen zu haben bei
J. G. Fritzsche.

Concentrieren
Zitronensaft
in Flaschen à 30 Pfg.,
empfehlen die
Drogen-Handlung
(D. Schwarze).

Magdeburger
Sauerkohl
empfehlen
R. Bengsch.



Inventar-Auktion

zu Annaburg.

Am Mittwoch, den 11. November cr. von vormittags 10 Uhr ab

verkaufe ich auf der früheren Fleischermstr. Paul Heinze'schen Besitzung das gesamte

lebende und tote Inventar

gegen sofortige Barzahlung. Zum Verkauf kommen:

2 gute Ackerpferde, 7 Milchkuhe (zwei mit Kälber), 3 Ackerwagen, 1 Viehwagen, 1 Kutschwagen, 1 Drechselmaschine mit Hölzel, 1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 Drillmaschine, 2 eiserne Eggen, Pflüge, 2 Krimmer, 1 Kartoffeldämpfer, 2 Ackergeräthe, 2 engl. Kutschgeräthe, Fachsenfah mit Pumpe und viele andere Gegenstände.

Nach beendeter Inventar-Auktion bin ich im Gasthose des Herrn Carl Mörz (Bürgergarten) anwesend, um

das Hausgrundstück,

worin seit vielen Jahren eine sehr gut gehende

Schlächtere

betrieben wird, sowie die Ländereien und Wiesen unter den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Bei annehmbarem Gebot wird der notarielle Zuschlag sofort erteilt.

S. Sternberg,
Berlin W. 30, Barbarossastr. 37.
Fernsprecher Amt 6, 9206.

Zur Anfertigung von **Kränzen**

zum kommenden Totensonntag empfiehlt sich in bekannter Ausfühung und Preisstellung **Otto Horn's Gärtnerei.**
Villa Hedmann.

Strumpffriderei
mit Maschinenbetrieb

Selma Flemming,
Goldhof (Bahnhof)
empfiehlt 1 Pgd. Herren-Strümpfen (Nannam) 12,00 Mk., in Kunstwolle 6,50 Mk.
Damen-Strümpfe billig.
Anstricken von Strümpfen jeder Art.

Hoflieferant Wilh. Ehrich'sche **Malz-Bonbons**

Hüten Sie sich vor minderwertigen Nachahmungen.
Echt sind einzig und allein nur die **Wilh. Ehrich'schen** konzentrierten **achten Malzbonbons.**
Bei Echinungen 4-5 Stück in einer Tasse heissen Wassers oder Milch aufgelöst bringt überraschenden Erfolg.
Erhältlich in Annaburg bei **Rob. Bengsch.**

ff. geräuchert. Lachs
Bücklinge
frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Frisheses Kefir-Gebäck
empfiehlt **Wilh. Riethdorf.**

Dollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

500 000 Mk. in großen u. kleinen Posten sind zu billigen Zinsfuß, lange un kündbar, anzuleihen. **Vermittler verbeten.** Offerten erbeten unter **No. 200** hauptpostlagernd **Magdeburg.** Rückporto erbeten.

Wäschemangeln
alleneuester Konstruktion für Sand- und Kraftbetrieb liefert billigst unter langjähr. Garantie

Sächsisch-Thüringische Wäschemangel-Industrie
Gera-Reuss 66, Teichstr. 22.

Rüger's **Schokoladen**
im Preise von 20-50 Pfg. à Tafel in hochfeinem Geschmack, empfiehlt **Drogerie + Annaburg**
D. Schwarze.

Zur **Selbstbereitung** von Cognac, Rum, Likören nehmen Kenner einzig und allein nur die berühmten **Original-Reichel-Essenzen**

Keine Kunstprodukte!
Natürliche Destillate u. Extrakte!
Ein Versuch ist hochlohnend!
Die Ersparnis ist ungeahnt gross!
Man fordere **Reichel-Essenzen** nur die echten mit dem „Lichter“ und verwelgere jede Nachahmung.
Otto Reichel, Berlin SO.
„Die Destillation im Haushalt“ wertvolles, reichhaltigstes Buch mit mit Hunderten erprobten Rezepten **völlig kostenfrei!**
In Annaburg bei **Apotheker A. Eilers.**

Gamembert-Schweizer-Edamer-Roquefort Käse
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**



An diesem Schild sind die Läden erkennbar,

in denen nur **SINGER** Nähmaschinen verkauft werden

Mustergültig in Konstruktion und Ausführung, gleich vorzüglich für Hausgebrauch u. Industrie.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wittenberg (Bez. Halle), Schlossstr. 4.
Alleiniger Vertreter für Annaburg und Umgegend:
W. Moltrecht, Annaburg, Mittelstr. 19.

Herbst- u. Winter-Kleiderstoffe

in glatt, geireit, kariert und mit Kanten,
Hochfeine Blusenstoffe
in allen Farben und Preislagen,
Lama, Halblama, Tuche, Kostümstoffe
in größter Auswahl.

Carl Quehl.

Unser neuestes hängendes Gasglühlicht

effenscheinbar mit echten Goldlinien, abwaschbar

hat in **Annaburg** einen so großen Anklang gefunden, daß wir alle Interessenten für unsere großartige Neuerung bitten, uns ihre geschätzten Aufträge **rechtzeitig** zu erteilen, damit wir die Installationen pünktlich ausführen können.

|| Circa 200 Flammen an über 50 Stunden bereits nach Annaburg in wenigen Tagen verkauft. ||

Alleinverkauf **Reinhold Piesch, Beleuchtungskörper engros**
Petersstraße 18 Leipzig Petersstraße 18.
Gefl. Aufträgen erbetigt auch **Herm. Meyer, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Annaburg.**

Bayerische Malzextrakt-Bonbons.
Paquet 30 Pfg.
sowie acht russische Kisterei-**Brust-Carmellen**
Paquet 15 u. 25 Pfg.
gut bewährte Linderungsmittel bei **Stiften und Heiserkeit** hält vorzüglich die **Apothek Annaburg.**

ff. Bienenhonig Kunsthonig
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Verkaufe **Kanariensänger, Stamm Seifert,** mit tief gebog. Dohrtönen, Dohlschmel, Dohlsittling, Knorren und tiefen Pfeifen.
Kanarienzüchtere
R. Gläzner.

ff. Himbeer-Marmelade
nach englischer Art
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

„**Waldschlößchen**“ **Annaburg.**
Am Sonntag, den 8. November, von Nachm. 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenst ein **Ernst Kleinsorg.**

Bürgergarten Annaburg.
Freitag den 6. November cr., abends 8 Uhr:
Antonio Rolandos altbekannte 200 Aste, darunter von höchsten Diensthaften.
Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.; im Vorverkauf bei Herrn **Barbiererei Reich:** 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte.
Redaktion, Druck und Verlag von **Heermann Steinbeiß** in Annaburg.

Zum Vorzeichnen von **Monogramms**
auf Seide etc. empfiehlt sich **Paul Stange, Maler.**

Künstler-Postkarten
Genre- u. Liebes-Serien
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat.
A. Soek, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Visitenkarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Mörz's Neue Welt.
Am Sonntag, von 4 Uhr ab:
Tanzmusik.
Musik vom **20. Inf.-Regt.**
Es ladet freundlichst ein **Aug. Acker.**

Bürgergarten.
Am Sonntag, von 4 Uhr ab:
Tanzmusik.
Es ladet höflichst ein **Carl Mörz.**

Purzien.
Sonntag und Montag:
Kirmes
und **Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet **Lehmann.**



Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine gespaltene Kopfszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzugessehe 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 131.

Sonnabend, den 7. November 1908.

12. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Aufertigung eines Drahtzaunes am Gaswert (252 laufende Meter), eines zweiflügeligen Einfahrtstores und einer Eingangstür soll an den Mindestfordernissen beruhen.

Offerten sind bis **Wittwoch, den 11. November, vormittags 11 Uhr**, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben, wo Kostenausschlag und Bedingungen zur Einsicht anliegen.

Annaburg, den 4. November 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Ein 12-jähriger Knabe soll bei ordentlichen Leuten in Pflege untergebracht werden. Darauf Messelierende wollen sich bis **Samstag den 8. d. Mts. mittags** beim Unterzeichneten melden.

Annaburg, den 4. November 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser in Eckartsau. Seine Majestät der deutsche Kaiser ist am Mittwoch um 5 Uhr nachmittags auf der Eisenbahnstation Siebenbrunn-Leopoldsdorf eingetroffen und im Automobil nach Eckartsau weiter gefahren. Der Kaiser wurde auf der Station Siebenbrunn vom Erzherzog Franz Ferdinand begrüßt. Der Bahnhof war mit Girlanden und Flaggen in den österreichischen und deutschen Farben geschmückt, der Wartesaal mit Blumen und Latzplanzen geziert. Der Kaiser dankte freundlich für die Ehrendiagnosen des zahlreichen Publikums und begab sich mit dem Erzherzog zum Automobil, um die Fahrt nach Eckartsau anzutreten. Die Gefolge folgten in fünf Automobilen. Als die Kraftwagen vor dem Schloß eintrafen, herrschte bereits Dämmerung. Das Schloß erstarrte

in hellem Licht. Nach dem Souper zog sich der Kaiser in seine Gemächer zurück. Das vor der Einfahrt herrende Publikum begrüßte den Kaiser ehrerbietig.

Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg soll hoffnungslos sein. Großherzog Wilhelm, der im 57. Lebensjahre steht, ist seit langen krank. Schon im März dieses Jahres erkrankte er seine Gemahlin zur Statthalterin, und damals schrieb er an den leitenden Minister: „Angehörig meiner Enkräftung muß ich befürchten, daß ich demnächst nicht instande wäre, den Geschäften des Großherzogtums mit derjenigen Sorgfalt vorzugehen, die sie erheischen und die ich ihnen widmen möchte.“ Seiner Ehe mit der Prinzessin Maria Anna von Portugal sind bekanntlich nur Mädchen entprossen.

Der Gesetzentwurf über die Reichsfinanzreform ist von der „Nordd. Allg. Ztg.“ am Vorabend der Reichstagsöffnung bekannt gegeben worden. Aus acht Quellen sollen erhöhte Einnahmen geschöpft werden. Die Uebernahme des Zwischenhandels mit Branntwein auf das Reich soll jährlich 100 Millionen M. einbringen. Auch der Ertrag der Verbrauchsteuer wird auf 100 Mill. M. angesetzt. Die Tabaksteuer soll 77 Millionen einbringen, die Nachsteuer, Weinstrsteuer, das Erbrecht des Staates und die Erbschaftsteuer zusammen 92 Millionen. Elektrizitäts- und Gassteuer werden mit 50 Millionen veranschlagt, die Inzeraten- und Kellnersteuer mit 38 Millionen, die Weinststeuer mit 20 Millionen. Der dadurch sich ergebende Gesamttrag von 475 Millionen M. deckt jedoch noch nicht den auf 500 Millionen berechneten Mehrebedarf. Deshalb wird das an achter Stelle aufgeführte Geiz über Veränderungen im Finanzwesen bestimmt, daß eine Erhöhung der ungedeckten

Matrifiktulsteuer von 10 Millionen herbeigeführt werden soll. Die Steuererhöhung soll durch eine Erhöhung der ungedeckten Matrifiktulsteuer von 10 Millionen herbeigeführt werden. Da die Steuererhöhung die Steuererhöhung beginnt mit einem Satz von 14 Mark und endigt bei einer Markvermehrung von über 5000 Doppelpentnern mit 20 M. für einen Doppelpentner Maß. Das fertige Getrokkter Bier wird durch die Steuer um 2 bis 2½ M. das Liter also um 2 bis 2½ Pfennig teurer. — Die Weinststeuer steht für die im Inlande auf Flaschen gefüllten, sowie für den aus dem Auslande in Flaschen eingehenden stillen Wein oder Traubenmoß eine Abgabe vor. Die Zuschlagsätze für jede Flasche Wein bewegen sich nach ihrer Preise zwischen 10 Pfennigen und 3 M. Privatpersonen haben für den von ihnen auf Flaschen gezogenen Wein keine Zuschlagssteuer zu entrichten. — Die Tabaksteuer soll zu den bestehenden Tabakabgaben noch eine Tabakverbrauchsteuer von den fertigen Tabak-

Rechte des Herzens.

Original-Erzählung von Irene v. Hellmuth.
Nachdruck verboten.

7. Fortsetzung.

„Wenn Du Deine Einwilligung gibst, so kann Hans schon bei der nächsten Truppenbeförderung sein. Wir warteten auf eine günstige Gelegenheit. Dir die Sache richtig beibringen zu können. Ich erblickte eine Fügung Gottes darin, daß Du nun alles mit angehört hast. Es traf Dich schwer, weil unvorbereitet. Doch nun suche Dich zu beruhigen. Hans kann jeden Augenblick kommen, und er soll nicht sehen, daß Du geweint hast. Mache mir den Jungen nicht weich, — wir sprechen dann später über alles.“

Die Gatten hielten sich eng umschlungen. Sie fühlten, daß Eines dem Andern eine Stütze sein mußte in der nun kommenden schwereren Zeit. — Als sie sich nach Unny umwandten, war diese verschwunden. Sie hatte sich still und unbemerkt hinausgeschlichen, und stand nun draußen in der geräumigen Vorhalle, die Hände vor das Gesicht geschlagen. Konvulsivisch bebte der zarte Körper unter dem Schmerz, der keine erlösenden Tränen brachte. In ihr tobte zweifache Qual. Daß sie Hans liebte mit der ersten köstlichen Leidenschaft ihres jungen, unberührten Herzens, wurde ihr erst in dieser Minute klar, kam ihr erst jetzt zum vollen, klaren Bewußtsein. Und noch nie hatte sie darüber nachgedacht, ob Hans sie wieder liebe. Als ihr nun mit einem Schläge die Gewißheit wurde,

daß er nicht... ihre Herz... Beh... würde... Kampf... Sache bei... darin unter... ihr, dem G... nichts, die... den gering... Sie v... während... Jedes freu... rief sie sich... war nichts... Da be... Wenn... als sie... wie es un... über das... Sie hatte ihre... der Gewalt... verraten! Ihre Augen bingen oft bewundernd an seinem männlich schönen Gesicht. Sie mußte sich immer Zwang auferlegen, wenn er in ihrer Nähe war! — Wenn er in ihren Füßen zu lesen verstand, — dann mußte er auch wissen, wie es in ihr ansah.“

Diese Gedanken jagten Unny die Röte der Scham in das liebliche Gesicht. Wenn Hans eine Ahnung davon hatte, so mußte sie ihn in Zukunft

bestehen, daß er sich getäuscht, daß er auf ganz falscher Fährte war. Es gab kein anderes Mittel, er mußte jetzt glauben, sie sei ihm abgeneigt, oder doch, er sei ihr völlig gleichgiltig. —

Mit diesem Entschluß, der sie einigermaßen beruhigte, trat sie vor das Haus. Der Regen hatte etwas nachgelassen, ein starker Wind rauschte in den Kronen der alten Bäume. Unny schritt dem breiten, kiesbestreuten Weg entlang bis hin zu dem hohen, eisernen Gitter, welches das Verstum nach der Chauffee zu abschloß. Rechts gelangte sie durch einen laubenartigen Gang zu einer Gruppe hoher, prächtiger Kugel-Akazien, welche ein wunderschönes Rondell mit herrlichen, in allen Farben prangenden Blumen umgaben. Daneben lag ein ausgedehnter Rasenplatz, in dessen Mitte auf hohem Sockel die lebensgroße, in Stein gemeißelte Gestalt Fortunus stand. Sie hielt ein marmorernes Füllhorn im Arm, und unerträglich plätscherte ein starker, heller Wasserstrahl nieder in das weite Becken, das üppige Farnebeet und seltige grüne Blattplanzen dicht umschloß. Eine Steinbank, auf welcher sie sich durch den fortwährend herniederplüschenden Tropfenregen der Fontäne ein moziges, grünlichmerzendes Polster gebildet hatte, lief im Halbkreis um den Brunnen, während sich auf der entgegengesetzten Seite ein Postamt mit eleganten, modernen Gartenmöbeln befand, überdacht von einem riesigen Schirm, und umgeben von herrlich gedeihenden Palmen, deren Pflege dem alten Gärtner ganz besonders am Herzen lag, und die im Winter in dem geräumigen Gewächshaus untergebracht wurden.

